

Blick von oben auf die aufblasbare Konzerthalle ARK NOVA, die mit ihrer auberginefarbenen Hülle Platz für etwa 500 Besucher bietet.



Im japanischen Ort Matsushima drehte sich beim LUCERNE FESTIVAL ARK NOVA fast drei Wochen lang alles um die Musik. Mit einem attraktiven Programm, das internationale und einheimische Künstler zusammenführte, kehrte endlich wieder ein wenig Hoffnung und Freude in die verwüsteten Gebiete zurück. Das Festival sollte einen kulturellen Beitrag zum Wiederaufbau der Region leisten. „Vor zweieinhalb Jahren hatten wir einen Traum. Jetzt wird er Realität. Ich wünsche mir, dass auch die Träume all jener Menschen in Erfüllung gehen, die in der von der Katastrophe im Jahre 2011 schwer betroffenen Region Tohoku im Nordosten Japans immer noch in temporären Behausungen leben müssen. Wir wollen mit unserem humanitären Kulturprojekt einen Beitrag zum laufenden Wiederaufbau leisten“, erklärt Michael Haefliger, Intendant des LUCERNE FESTIVAL und Initiator des Projektes.

Aufblasbare Konzerthalle

Mehr als aussergewöhnlich war die etwa 18 Meter hohe und 36 Meter lange Spielstätte, in der Gustavo Dudamel gemeinsam mit einem Orchester aus einheimischen Kindern und Jugendlichen den Konzerteigen eröffnete. Bei

der mobilen Halle handelte es sich um eine einzigartige aufblasbare Gebäudehülle aus PVC-beschichtetem Polyestergewebe, die etwa 500 Besuchern Platz bot. Aus der Luft betrachtet sah der auberginefarbene Gigant mit seiner charakteristischen Einstülpung aus wie ein

MUSIK ZUM WIEDERAUFBAU

Am 11. März 2011 wurde Japan vom stärksten Erdbeben in seiner Geschichte heimgesucht. Als wäre das nicht schlimm genug, folgte ein Tsunami, der weite Teile der Nordostküste des Landes überschwemmte. Geschätzte 20.000 Menschen überlebten diese Naturkatastrophen nicht. Heute, mehr als zweieinhalb Jahre später, soll durch kulturelle Veranstaltungen wieder ein wenig Freude in die betroffenen Regionen einkehren.

Zum Eröffnungskonzert des LUCERNE FESTIVAL ARK NOVA in Matsushima wurde ein weisses helles Licht über der Bühne installiert.



„PRÜFEN. RUFEN. DRÜCKEN.“

Unter dem Motto „Prüfen. Rufen. Drücken.“ stand eine aufsehenerregende Aktion in Münster, bei der knapp 12.000 Schüler einen Rekord der besonderen Art aufstellten. Die Hauptrolle spielte dabei Mini Anne, eine Simulationspuppe aus vielen PVC-Elementen. Mit ihrer Hilfe sollten die Schüler zu erfolgreichen Lebensrettern ausgebildet werden.

Im September fand im Rahmen der Kampagne „Ein Leben retten – 100 Pro Reanimation“ eine ungewöhnliche Aktion statt. Per Videoleinwand und mit Hilfe von über 500 Tutoren lernten fast 12.000 Schüler, die sich auf dem Schlossplatz in Münster eingefunden hatten, wie man einen Menschen nach einem Herzstillstand erfolgreich reanimieren kann. „Prüfen, Rufen, Drücken sind drei leicht zu merkende Schritte bei einem Herzstillstand: Reaktion und Atmung checken, Notruf 112

wählen und die Herzdruckmassage sofort beginnen. So kann die Überlebenschance verdoppelt bis verdreifacht werden“, so Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin.

Mindestens 100 Mal drücken

Die jungen Menschen in Münster legten selbst Hand an. Jeder Schüler erhielt zu Übungszwecken eine Simulationspuppe mit



In nur einer halben Stunde lernten knapp 12.000 Schüler, wie man einen Menschen erfolgreich reanimieren kann, und legten dazu selbst Hand an bei einer Simulationspuppe.

Namen Mini Anne von der LAERDAL MEDICAL GmbH aus Puchheim, die seit über 50 Jahren Trainings- und Ausbildungsprodukte für das Gesundheitswesen herstellt. Die Schüler übten die lebensrettende Herzdruckmassage, indem

sie mindestens 100 Mal pro Minute fest in die Mitte des Brustkorbes der Puppe drückten. Sie war zum grossen Teil aus unterschiedlichen PVC-Materialien gefertigt und erwies sich als widerstandsfähiges Übungsobjekt.



Ein Kran zog die Membran der mobilen Konzerthalle in die Höhe, um sie anschliessend aufzublasen.

überdimensionaler Donut. In der aufgeblasenen Hülle befand sich ein grosser, in tiefes Rot getauchter Raum. Durch die vielen verschweissten Nähte der Membran erhielt er seine überwältigende Struktur.

Zwei grosse Paten

Die spektakuläre Spielstätte ist das Gemeinschaftswerk des britischen Künstlers Anish Kapoor und des japanischen Architekten Arata Isozaki: zwei ganz grossen Vertretern ihrer Zunft. Der in Indien geborene und jetzt in London lebende Kapoor ist stolz darauf, dass er die ARK NOVA-Konzerthalle mitgestalten durfte

und hofft, dass die Kreativität den Menschen dabei hilft, die Verwüstung zu überwinden. Kapoor war prädestiniert für diese Aufgabe, schliesslich hat der Künstler und Bildhauer schon mehrere aufblasbare Riesen-Skulpturen aus diesem Material erschaffen, so z.B. den „Leviathan“ in der riesigen Halle des Grand Palais während der Monumenta in Paris im Jahr 2011. Isozaki gehört zu den renommiertesten Architekten Japans. Zu seinen Werken zählen zahlreiche kulturelle Institutionen in seinem Heimatland, aber auch internationale Bauten von Weltrang wie zum Beispiel das Museum of Contemporary Art in Los Angeles.

Konzerthaus auf Tournee

Für die Innenausstattung der ARK NOVA-Halle wie beispielsweise für die Stühle kam als Baumaterial regionales Zedernholz zum Einsatz. Dabei handelte es sich um Stämme, die aufgrund der verheerenden Naturgewalten gefällt werden mussten. Die ehemaligen Zedern waren Teil eines Waldes, der den Einheimischen in Matsushima vor der Katastrophe als beliebtes Ausflugsziel diente.



Das Eröffnungskonzert des LUCERNE FESTIVAL ARK NOVA mit Gustavo Dudamel und dem Tohoku Youth Orchestra, das eigens für diese Veranstaltung zusammengestellt wurde.



Da möglichst viele Orte in den Tsunami-gebieten in den Genuss der musikalischen Veranstaltungen kommen sollen, erweist sich die Mobilität der Konzerthalle als ideal. Schliesslich lässt sich die mit Luft gefüllte Hülle leicht auf- und abbauen. Zusammen mit dem übrigen Equipment und dem Zedernholz-Möbiliar werden die PVC-beschichteten Membranen nach dem Luftablassen per LKW zum nächsten Einsatzort befördert. So kommt der ungewöhnliche Spiel- und Begegnungsort für Künstler und Kunstbegeisterte viel herum.

Schnelle Entscheidung

Das neue Musikfestival LUCERNE FESTIVAL ARK NOVA wurde unmittelbar nach dem gro-

ssen Erdbeben in Japan vom Schweizerischen LUCERNE FESTIVAL für klassische Musik ins Leben gerufen. Die Bezeichnung ARK NOVA leitet sich vom Englischen her und steht in Anspielung an das Alte Testament als Synonym für eine neue Arche Noah. So verleihen die Organisatoren ihrer Hoffnung Ausdruck, dass es nach der Zerstörung eine Zeit des Wiederaufbaus und Neuanfangs geben wird. In Matsushima war es nicht nur die Musik von Beethoven, Brahms und Tschaikowsky, die den Menschen Zerstreuung und kulturelle Abwechslung brachte. Auch traditionelles japanisches Tanztheater und ein Jazz Street Festival sorgten für die längst überfällige Zerstreuung. Nach dem LUCERNE FESTIVAL in Matsushima wurde die mobile Halle samt Möbiliar und Equipment wieder abgebaut und ging weiter auf Tournee durch die japanische Erdbebenregion.

Blick in den Raum der aufgeblasenen Konzerthalle: Die verschweissten Nähte der PVC-beschichteten Membranen geben dem roten Raum ihre charakteristische Struktur.

www.ark-nova.com/matsushima

Fotos: LUCERNE FESTIVAL ARK NOVA Matsushima 2013

Der aufblasbare Körper des Modells bestand aus elastischer, äusserst robuster PVC-Folie, die den starken mechanischen Beanspruchungen mühelos standhielt. Die Gesichtsmaske der Simulationspuppe, die zum Üben der Beatmung eingesetzt wird, war dagegen aus einem härteren PVC-Material hergestellt.

Woche der Wiederbelebung

Der gelungene Rekordversuch in Münster war eine von vielen Aktionen während der

„Woche der Wiederbelebung“ unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Gesundheit. Mit dieser Aktion wollten die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und der Berufsverband Deutscher Anästhesisten in Kooperation mit dem German Resuscitation Council die Motivation in der Bevölkerung steigern, sich als Lebensretter zu betätigen. Mit bis zu 100.000 Fällen pro Jahr ist der plötzliche Herztod eine der häufigsten To-



Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (l.), Schirmherr der Aktion „Ein Leben retten – 100 Pro Reanimation“, und Leichtathlet Thomas Dold demonstrieren, wie einfach Reanimation sein kann.

desursachen in Deutschland. Obwohl jeder helfen könnte, tun es nur 15 Prozent der Bundesbürger. „Oftmals sind viele Menschen im Ernstfall überfordert, weil sie zuerst an die stabile Seitenlage oder den Wechsel zwischen

Herzdruckmassage und Mund-zu-Mund-Beatmung denken. Dass eine Herzdruckmassage ausreicht, wissen viele nicht“, erklärt Prof. Dr. Götz Geldner, Präsident des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten. Dem sollen die Schulungen beherzt entgegenreten und Ängste abbauen helfen.

Bei Herzstillstand mindestens 100 Mal fest in die Mitte des Brustkorbes drücken: Mit der Simulationspuppe Mini Anne kann die lebensrettende Herzdruckmassage effektiv geübt werden.

www.einlebenretten.de, www.laerdal.com

Fotos: UKM/Wilfried Gerharz und LAERDAL MEDICAL GmbH

